

**Nr. 44/2007**  
**vom 27. Dezember 2007**



VFA zur Arzneimittelbilanz 2007

## **31 neue Medikamente sorgten 2007 für medizinische Durchbrüche**

Berlin (VFA). Eine positive Innovationsbilanz zieht der VFA für das zu Ende gehende Jahr: 2007 haben forschende Pharmaunternehmen durch neue oder neuartige Medikamente wieder wichtige Fortschritte in der Medizin ermöglicht. So können Diabetespatienten jetzt mit Medikamenten ihren Blutzuckerspiegel ohne das Risiko von „Unterzucker“ senken. Verschiedene Krebsarten lassen sich wirksamer behandeln. AIDS-Viren können auf neuartige Weise in Schach gehalten werden. Gegen Hautinfektionen ist eine neue Antibiotika-Klasse verfügbar geworden. Erstmals gibt es auch Arzneimittel gegen das Hunter-Syndrom, die Chorea Huntington und die paroxysmale nächtliche Hämoglobinurie, drei seltene genetisch bedingte Erkrankungen, die unter anderem Organschäden oder Blutgerinnsel hervorrufen. Kindern kommen des weiteren beispielsweise neue Präparaten gegen Epilepsie und Leukämie zugute.

Insgesamt haben forschende Pharmaunternehmen in diesem Jahr 31 Medikamente mit neuen Wirkstoffen auf den Markt gebracht, darunter acht gegen seltene Krankheiten. Dazu kommen noch neun Präparate in neuer Darreichungsform, mit der sich schon bekannte Wirkstoffe anders und damit beispielsweise wirkungsvoller oder einfacher einnehmen lassen.

**Eine Tabelle und eine Grafik zu den Medikamenten mit neuen Wirkstoffen finden Sie unter:**

<http://www.vfa.de/pm20071227>

Dazu Cornelia Yzer, Hauptgeschäftsführerin des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller (VFA): „Mit ihren neuen Präparaten haben sich die Unternehmen auf die Behandlung schwerer, oft lebensbedrohlicher Krankheiten konzentriert. Viele davon erschließen therapeutisches Neuland. Ihre Entwicklung hat unsere Unternehmen im

**Seite 1/2**

**Rückfragen an:**

Dr. Rolf Hömke  
Wissenschaftspresse  
Telefon 030 20604-204  
Telefax 030 20604-209  
r.hoemke@vfa.de

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 20604-0  
Telefax 030 20604-222  
www.vfa.de

Schnitt 12 Jahre gedauert und 800 Millionen US-Dollar gekostet.“

„Nun ist zu hoffen“, so Yzer weiter, „dass diese Innovationen die Patienten auch erreichen. Denn bislang wird der Arzneimittelfortschritt einem Großteil deutscher Patienten nur zögerlich zugänglich gemacht.“ So betrage der Marktanteil von Präparaten, die nicht älter als fünf Jahre sind, in Deutschland lediglich 6 Prozent, in Frankreich und Großbritannien dagegen 15 Prozent, in Schweden sogar 21 Prozent. Fast jede Behandlung hierzulande werde also mit älteren Präparaten durchgeführt, auch wenn bessere neue verfügbar sind.

Die Medikamente mit neuen Wirkstoffen verteilen sich auf die folgenden medizinischen Gebiete: Infektionen (6), Krebs (5 Präparate), Herz-Kreislauf-Krankheiten (3), Blutarmut (3), Diabetes (3), angeborene Stoffwechselstörungen (2), Krankheiten des Nervensystems (3), Knochen- und Gelenkkrankheiten (2), Augenleiden (1).

**Achtung, Redaktionen: Für Rückfragen erreichen Sie heute R. Hömke, VFA-Kommunikation, unter Tel. 0172 4437298.**

**Hörfunkredaktionen: Zu dieser Pressemitteilung gibt es einen kostenfrei zu nutzenden Audiobeitrag, herunterzuladen unter: <http://www.vfa.de/o-ton>**

*Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VFA) ist der Wirtschaftsverband der forschenden Arzneimittelhersteller in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 45 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des VFA repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 95.000 Mitarbeiter. 16.500 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Die Pressekonferenzen des VFA - ab sofort auch im Internet. Mehr dazu unter: <http://www.vfa.de/onlinepk>*

**Seite 2/2**

Pressemitteilung  
Nr. 44/2007  
vom 27. Dezember  
2007